№ 268. Freitag, den 15. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 13. November.

Der Reichstag führte heute die Berathung des Antrages Rickert, betreffend die Innehaltung der Wahlvorschriften seitens der Behörden zu Ende.

Abg. Marquardsen nahm die Wahlprüfungskommission in Schutz für ihre bisherigen Entscheidungen.

Abg. Rickert zeigte nochmals an zahlreichen Beispielen die vorgekommenen Wahlverstöße, wies namentlich auf das Wesen der badischen Amtsverkündigung hin und wandte sich dann gegen die neuliche Auslegung des Sozialistengesetzes durch den badischen Bevollmächtigten v. Marschall, jemand, dem einmal eine Versammlung aufgelöst worden sei, nicht mehr zu Wort zu lassen.

v. Marschall erwiderte mit hochtönenden pathetischen Worten, ohne aber auf die eigentlichen Ausführungen Rickerts selbst einzugehen, indem er die Richtigkeit des Vorgehens der badischen Behörden in Fällen nachzuweisen suchte, die Rickert gar nicht erwähnt hatte.

Die konservativen Abgg. Hegel und Mueller begnügten sich mit Wiederholungen aus der neulichen Debatte.

Der Abg. Singer (Soz.) nahm seine Partei gegen die Vorwürfe Marschalls in Schutz. Das Haus beschloß eine motivirte Tagesordnung. Morgen Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November.

— Der Kaiser, welcher am Dienstag von Venedig zum Besuche des italienischen Königspaares nach Monza abgereist war, begab sich am Mittwoch früh mit dem König Humbert und dem italienischen Kronprinzen zur Jagd. Abends findet ein Familiendiner statt. Die Stadt ist reich mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. Die Rückkehr des Kaiserpaares nach Potsdam wird am Freitag früh erwartet. — Weiter wird aus Monza gemeldet: Die heutige Hofjagd war vom schönsten Wetter begünstigt und endete um 5 Uhr. Es wurden ungefähr 800 Fasanen geschossen. Um 8 Uhr Abends fand ein Familiendiner statt. Kaiser Wilhelm reist Abends 11 Uhr nach Verona, wo er von der Kaiserin erwartet wird.

— Daß der Reichskanzler noch in der laufenden Woche nach Berlin kommt, wird in den offiziösen „Berl. Polit. Nachr." bestritten. In gleichzeitigen Berliner Mittheilungen auswärtiger Blätter wird behauptet, der Reichskanzler werde spätestens bis zur letzten Woche dieses Monats nach Berlin zurückkehren. Doch sei es nicht ausgeschlossen, daß die Rückkehr früher erfolge, sofern ein Vortrag des Reichskanzlers bei dem Kaiser nothwendig werden sollte.

— Der sächsische Landtag ist gestern eröffnet worden. In der Thronrede heißt der König den Landtag herzlich willkommen. Er konstatirt die günstige erfreuliche Gestaltung der wirthschaftlichen Lage, daß Industrie und Handel in weiterem Aufschwunge begriffen seien und zugleich eine Besserung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen eingetreten sei. Der König freut sich bestätigen zu können, daß in allen Theilen des Landes und in allen Bevölkerungsklassen die erkennbare, arbeitsame Thätigkeit nicht ohne Lohn bleibt und das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens die Zuversicht auf weitere fruchtbare Erfolge befestigt. Die Höhen der eingestellten Einnahmen des Etats gestatten den Schulgemeinden eine weitere Unterstützung durch Beiträge zur Lehrerbesoldung zuzuwenden, auf allgemeine Ermäßigung des Schulgeldes der Volksschulen und Erhöhung des Minimalgehalts der Lehrer hinzuwirken. Die Thronrede kündigt durchgreifende Aufbesserung der Beamtengehälter pro Finanzjahr 1892/93, schon jetzt aber den Wegfall der Pensionsbeiträge und Gewährung von Beihilfen an niedriger Besoldete, ferner eine Vorlage über Pensionen an berufsmäßige Gemeindebeamte, endlich die Novelle zum Gesetz über Grundstückzusammenlegung, Armenordnung und die Vorlage über den Bau mehrerer Lokalbahnen an.

— In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Kommission für das Sozialistengesetz erklärte Minister Herrfurth anläßlich der Anträge Kulemanns, die im bisherigen Gesetze gegebene Definition für ausreichend erwiesen; übrigens seien Prohibitivmaßregeln unbedingt nothwendig, mit Repressionen allein könne die Regierung nicht auskommen. Nach längerer Debatte, an welcher Minister v. Boetticher und Minister Herrfurth sich wiederholt betheiligten, wird die Verweisung, nach dem Antrage Kulemann, an die Subkommission abgelehnt. Abg. Kulemann zog nunmehr seinen Antrag zurück. Hierauf wurde § 1 des neuen Gesetzes gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen, der Sozialisten und des Abg. Kulemann mit 15 Stimmen angenommen.

— Der Aufruf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an die Genossen im Auslande, Gelder für die nächsten Reichstagswahlen zu sammeln, scheint nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Nach den dem „Hamb. Korr." zugehenden Mittheilungen sind namentlich die Sozialdemokraten in Holland, Belgien und Dänemark eifrig an der Arbeit, um ihre Parteigenossen in Deutschland für den Wahlkampf mit einer ansehnlichen Summe unterstützen zu können. Die Parteiblätter agitiren in diesem Sinne und fordern dringend zu Beiträgen auf. Aus Amerika, woher den Sozialdemokraten sonst die reichsten Geldmittel geflossen sind, wird diesmal wohl herzlich wenig kommen, da die dortigen Sozialdemokraten durch Zwistigkeiten aller Art sehr an Kraft und Stärke verloren haben.

— Ueber das Schweineeinfuhrverbot und die Lebensmittelzölle äußert sich der österreichische Konsul in Leipzig in seinem Monatsbericht, wie folgt: „Die Vieh- und Fleischpreise haben seit dem Verbot der Einfuhr lebender Schweine nach Deutschland eine die ärmeren Klassen aufs härteste berührende Steigerung erfahren. Von der Erlaubniß, 2 Kilogr. Fleisch oder Speck zollfrei einführen zu dürfen, wird im böhmisch-sächsischen Grenzverkehr starker Gebrauch gemacht, ebenso noch immer von der zollfreien Versorgung mit Brod und Mehl in Quantitäten bis zu 3 Kilo."

— Der Prozeß gegen Rechtsanwalt Harmening-Jena wegen Majestätsbeleidigung des Herzogs von Koburg wird im Dezember zur Verhandlung gelangen.

— Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppenmenagen in letzter Zeit mehrfach Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist vom Kriegsministerium nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Portionslieferungen für die Menagen nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen sie, der „K. Z." zufolge, demnächst gekündigt werden.

— Das Emin-Komitee hat beschlossen, Emin durch den Reichskommissar Wißmann Tauschartikel und Lebensmittel zuzusenden.

München, 13. November. In der Abgeordnetenkammer begründete Abg. Soden den Zentrumsantrag, betreffend die Zurückberufung der Redemptoristen. Der Kultusminister von Lutz erklärte, wir stehen dieser Frage wohlwollend gegenüber. Handelte es sich nur um den gewünschten Beweis des Wohlwollens gegen Baiern, gestattete der Bundesrath gewiß die Zurückberufung. Es handle sich aber um die prinzipielle Durchführung eines Reichsgesetzes. Die bairische Regierung müsse daher bei dem Bundesrath nachweisen, daß die Redemptoristen keine den Jesuiten verwandte Korporation seien. — Die Kammer nahm, nachdem Abg. v. Schauß namens der Linken noch erklärt hatte, daß sie dem Antrage nicht zustimmen könne, den Zentrumsantrag mit 81 gegen 74 Stimmen an.

Ausland.

Warschau, 13. November. Nach einer Mittheilung des offiziösen „Warczawskij Dniewnik" sind im Jahre 1888 aus dem Gouvernement Kalisch 427 deutsche Kolonisten „ausgewandert", d. i. 241 weniger als 1887. Dies ergiebt für diese beiden Jahre eine „Auswanderung" von 1095 Personen. Dasselbe Blatt fügt hinzu: „Aus der Gesammtzahl der deutschen Kolonisten im Gouvernement Kalisch haben im vergangenen (1888) Jahre nur 85 die nachgesuchte russische Naturalisation erhalten.

Petersburg, 13. November. Wie man der „Pol. Korr." aus Cetinje meldet, dürfte die längst in Aussicht genommene Errichtung einer diplomatischen Vertretung Montenegros in St. Petersburg demnächst verwirklicht werden. Von dem Plane dagegen, eine montenegrinische Vertretung in Belgrad zu kreiren, ist man in Cetinje vorläufig abgekommen.

Wien, 13. November. Der Kaiser und Graf Kalnoky sind heute früh hier eingetroffen. Der Kaiser empfing die Theilnehmer der hier tagenden Bischofs-Konferenz um 10 Uhr in einer zwanzig Minuten währenden Audienz. — In Kreisen, welche dem Ministerpräsidenten Grafen

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

52.) (Fortsetzung.)

„Das Nächste, was wir zu thun haben", rieth der junge Mann, nachdem er seine Rührung überwunden hatte, „ist diesen Landsitz zu verlassen. Ormond kann jeden Augenblick mit Polizeibeamten erscheinen."

„Wir sind zur Abreise gerüstet, wissen aber noch nicht, wohin wir uns wenden sollen", entgegnete Gottfried sorgenvoll.

„Auf dem einen meiner Güter wären Sie so sicher, wie in einem fremden Lande. Ich habe Ihnen bereits ein Schreiben an meinen Verwalter mitgebracht. Sie, gnädige Frau, sollen nach London zurückkehren, um dort Ormond's Schritte zu überwachen."

„Aber meinen Sohn, meinen Egon?" fragte Beatrice, durch Rupert's Stimme, der nach ihr rief, an ihren Jüngsten erinnert.

„Das ist unser ältester Sohn, Rupert", erklärte Gottfried, als der Knabe in's Zimmer trat. „Unser Jüngster war im Garten, als Ormond sich entfernte, und wir glauben, daß er ihn mitgenommen hat."

„Nicht unmöglich, daß der Bösewicht sich noch eine zweite Geißel sichern wollte. Jedenfalls soll der Kleine morgen wieder in ihren Händen sein, gnädige Frau," tröstete Grosvenor, „hier ist der Brief an meinen Verwalter. Sie haben doch einen Wagen?"

„Ja, Mylord."

„Fahren Sie mit diesem bis zur nächsten Station, auf dem hiesigen Bahnhof könnte Ihnen ein Spion Ihres Vetters auflauern, Herr Trewor. Nehmen Sie Rupert mit, Ihre Frau Gemahlin bleibt bis morgen hier, und reist in meiner Begleitung nach der Stadt zurück. Den Weg, den Sie einzuschlagen haben, finden Sie auf diesem Blatte verzeichnet."

Mittlerweile war der Kutscher vom Bahnhof zurückgekehrt und meldete, daß Egon mit Lord Ormond in der Bahnhofshalle an ihm vorübergebraust sei, und ihm weinend zugewinkt habe.

„Jetzt mußt Du fort, Gottfried, jede Minute bringt die Gefahr näher," ermahnte Beatrice den Gatten. Ich werde Dir oft und ausführlich schreiben, Geliebter, und Dich von Allem unterrichten."

Gottfried Trewor schloß seine Frau an das Herz, während sein kummervolles Gesicht sich Grosvenor zuwendete.

„Sie sehen, Mylord," sagte er mit gebrochener Stimme, „in welcher Lage ich mich befinde. Ich muß fliehen, ohne einen Schritt zu der Befreiung meines Sohnes thun zu können; ich darf nicht einmal einige Minuten zögern, um meine Frau zu trösten. Sie haben ein treues Gesicht, ein gefühlvolles Herz, Sie lieben Giralda! Bei dieser Liebe beschwöre ich Sie! Wachen Sie über die Meinigen!"

Noch einige letzte Abschiedsworte, eine innige Umarmung, und Vater und Sohn rissen sich los, und stiegen in den bereit stehenden Wagen. Die Gartenthür schloß sich mit lautem Gerassel hinter ihnen.

35. Kapitel.

Ormond entwickelt seine Pläne.

Lord Ormond war dem blondlockigen kleinen Egon im Garten begegnet, nachdem er Gottfried Trewor die Versicherung seines unauslöschlichen Hasses und seiner nahen Rache gegeben hatte. Das Herz des Bösewichts war voll Bitterkeit und Wuth, und der Anblick des Knaben schürte die Flamme seines Zornes zu neuer Heftigkeit auf. Ohne zu überlegen, was er that, in dem Kinde nur ein Werkzeug entdeckend, mit dem er Beatrice und ihren Gatten zu quälen vermochte, hatte er es in seine Arme genommen, und war mit ihm nach dem Bahnhof geeilt. Erst als er unterwegs nach London, allein in seinem Kupee dem leise schluchzenden Kinde gegenüber saß, vergegenwärtigte er sich die volle Bedeutung seiner grausamen That.

„Ich habe sehr klug gehandelt," dachte er selbstgefällig. „Sie werden es nicht wagen, mich telegraphisch anhalten zu lassen, um Beatricen's Geheimniß nicht zu gefährden. Dieser Kleine ist eine Geißel, die ich nicht freigebe, ehe Giralda meine Frau ist, und ich auf festem Boden stehe. Ach, ich war dem Untergang schon nahe!" rief er schaudernd. „Wenn der Marquis innerhalb der verflossenen achtzehn Jahre zu irgend welcher Zeit gestorben wäre, hätte Gottfried ruhig hervortreten und seine Erbschaft beanspruchen können, ich aber wäre ein Bettler geworden. Und wenn ihm jetzt etwas begegnet, so hat er Söhne, die seine Rechtsnachfolger sind. Ich war ein blinder, argloser Thor! Wie Beatrice mich in den Armen ihres Gatten verspottet haben mag! Aber lachen Sie nur, schöne Frau, wer zuletzt lacht, lacht am besten."

Mit frohlockendem Blick betrachtete er seinen kleinen Gefangenen, der sein Schluchzen unterdrückt und seine blauen Augen voll Neugier und Furcht auf ihn gerichtet hatte. „Nun, was denkst Du von mir, mein kleiner Freund?" fragte Ormond mit gönnerhafter Miene und doch nicht ohne Beschämung das schutzlose Kind.

„Wer sind Sie, und wohin führen Sie mich?" forschte Egon ernst und mit zitternden Lippen.

„Ich bin der Vetter Deines Papa's, Kleiner, und bringe Dich zu Deiner Schwester Giralda."

„Weshalb schleppen Sie mich vom Hause fort und weshalb sind Sie so grausam gegen mich?"

„Das will ich Dir gern erklären, mein Junge. Dein Vater und ich, wir sind erbitterte Feinde, dagegen liebe ich Deine Schwester Giralda, und will sie zu meiner Frau machen, und später werden wir uns alle miteinander versöhnen; dann kehrst Du wieder zu Deiner Mama zurück. Bis dahin aber ist es das Beste was Du thun kannst, Dich still zu verhalten und mich nicht zu ärgern. Wenn Du irgend welches Geschrei erhebst, die Aufmerksamkeit auf Dich zu lenken, oder mir zu entschlüpfen versuchst, werde ich mich dafür an Giralda rächen."

„Wo ist Giralda?" flüsterte Egon erbleichend.

„Sie befindet sich an einem einsamen Ort, von meinen Leuten strenge bewacht, aber sonst vollkommen glücklich. Du mußt sehr artig sein, wenn Du sie sehen willst."

Egon sank traurig auf seinen Sitz zurück. Das Geräusch des Zuges, die trübe Beleuchtung und die Nähe des grausamen Feindes verwirrten und betäubten das arme Kind, das endlich, leise weinend, von einem tiefen Schlummer umfangen wurde.

„Ich bin noch nicht ganz besiegt," dachte Ormond mit finsterem Gesicht. „Noch ist nicht Alles verloren. Durch einen kühnen und geschickt ausgeführten Streich kann ich meinem

Taaffe nahe stehen, befürchtet man, daß die Vorgänge in Prag seine Stellung erschüttert haben. Viel bemerkt wird auch, daß Graf Herbert Bismarck wohl den ungarischen Minister in Pest besuchte, ebenso den Grafen Kalnoky in Wien, dagegen dem Grafen Taaffe keinen Besuch abstattete.

Prag, 13. November. Im böhmischen Landtage sind neuerding stürmische Debatten, veranlaßt durch das Auftreten der Jungtschechen, vorgekommen. Die deutschen Abgeordneten bleiben den Verhandlungen fern.

Krakau, 13. November. Die russischen Truppenvorschiebungen gegen die galizisch-österreichische und die preußische Grenze hin haben bis in die letzte Zeit fortgedauert. Hauptsächlich sind es Kavallerieabtheilungen, durch welche die in Polen stehende, schon im Frühjahr sehr ansehnliche Truppenmacht während des Sommers und Herbstes verstärkt wurde. Erst jetzt bei Anbruch der rauhen Jahreszeit wurden diese Zuzüge unterbrochen. Wie die große Menge von Mannschaften und Pferden während des Winters untergebracht und ernährt werden soll, ist militärischen Fachleuten ein Räthsel. Zwar sind im Laufe der letzten Jahre in Russisch-Polen, namentlich gegen die Grenze hin, an einzelnen Punkten Militärbaracken für Fuß- und berittene Truppen errichtet worden, doch vermögen dieselben kaum für ein Drittel der zusammengezogenen Streitkräfte die nöthige Unterkunft zu bieten. Es ist also nichts anderes denkbar, als daß die Truppen massenweise bei den Bürgern und Bauern einquartiert und auf die Naturalverpflegung angewiesen werden. Wie lange die ohnehin bereits stark in Anspruch genommenen Provinzen diese Last ertragen werden, muß freilich dahingestellt bleiben.

Pest, 13. November. Die ungarische Regierung hat der deutschen Regierung den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, welche wohl die Mastung beeinträchtige, den Handel und Verkehr hemme, der Gesundheit der Thiere aber nicht im Geringsten schädlich sei, in etlichen Schweinemastungen des Steinbruchs angezeigt und die außergewöhnlichen strengsten Verfügungen behufs Lokalisirung der Krankheit mitgetheilt. Die Behörde habe den ganzen Verkehr nach Deutschland eingestellt und die deutsche Regierung ersucht, die Einfuhr aus gesunden Mastungen nicht zu hemmen. Der Minister Szapary und der Ministerialrath Lipthay haben sich durch Besuch der verseuchten Anstalten persönlich von der strengsten Durchführung der Maßregeln überzeugt.

Belgrad, 13. November. Königin-Mutter Natalie ist nach Nisch abgereist, um eine Begegnung mit Exkönig Milan zu vermeiden.

Belgrad, 13. November. In der gestrigen Sitzung der Skupschtina brachte der Präsident des Rechnungshofes eine Anklage gegen alle Minister wegen Ueberschreitung der Ressort-Kredite ein. Die Skupschtina lehnte die Anklage ab und beschloß, gegen den Antragsteller, weil er ohne Zustimmung der anderen Mitglieder des Staatsrechnungshofes die Anklage erhoben habe, sofort eine Untersuchung einzuleiten.

Konstantinopel, 13. November. Ein Irade des Sultans genehmigt den seit langem angestrebten Bau einer Kapelle für die protestantischen Pilger Bethlehems, durch welchen dem Herzenswunsche der deutschen Kaiserin entsprochen wurde. — Der Kaiser hat dem früheren Großvezier Said Pascha kurz vor seiner Abreise das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen.

Konstantinopel, 14. November. Auf Kreta sind allmählich wieder normale Zustände eingetreten und der Handel ist in allen Hauptplätzen im Aufschwunge. Mit jedem Boote kommen christliche Familien an, und die öffentliche Sicherheit ist jetzt besser als vor dem Ausbruch des Aufstandes.

Rom, 13. November. Dem „Fanfulla“ zufolge erklärte der Papst bei dem heutigen Empfange des Führers der französischen Pilgerschaft, er habe die Absicht, eine große katholisch-demokratische Agitation zur Neubelebung des christlichen Geistes der Arbeitermassen ins Leben zu rufen.

Paris, 13. November. Der von den Boulangisten angekündigte Protest gegen die Wahl Joffrin's in Montmartre ist gestern Nachmittag der Kammer überbracht worden. Die Delegirten des Wahlbezirks von Montmartre fanden sich, begleitet von den boulangistischen Deputirten, im Palais Bourbon ein, wo der Präsident der Kammer durch zwei seiner Sekretäre den Protest entgegennehmen ließ. — Eine heute Vormittag abgehaltene Vollversammlung der Rechten beschloß einstimmig, eine abwartende Haltung zu beobachten und ihr Verhalten nach demjenigen der Regierung und der republikanischen Majorität ihr gegenüber einzurichten. — Die Stimmung in Frankreich ist nach vielfachen Nachrichten in Folge des günstigen Ergebnisses der Weltausstellung eine eminent friedliche. Der „Straßburg. Post“ zufolge hat der Gedanke an einen Rachekrieg für 1870 und an die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen ganz bedeutend an Ausbreitung und Stärke abgenommen.

Provinzielles.

Konitz, 13. November. Eine Käthnerfrau in Gr. Schliewitz legte neulich ein Bündel Flachs zum Trocknen hinter den Ofen und ging hinaus. Der Flachs brannte bald an, es entzündeten sich auch andere Gegenstände, darunter auch eine Wiege, in der ein kleines Kind schlief, und das Feuer konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Leider mußte das arme Kind an den erhaltenen Brandwunden sterben. (G.)

Danzig, 13. November. Unsere Stadt ist gegenwärtig durch zwei Selbstmorde in Aufregung versetzt. Im Langfuhrer Wäldchen hat sich ein hiesiger junger Kaufmann mittels eines Schusses in den Kopf das Leben genommen. Finanzielle Sorgen sollen der Grund zum Selbstmord gewesen sein. Die Leiche des Selbstmörders wurde von den Angehörigen in Empfang genommen und nach der Stadt befördert. — Tags darauf spielte sich in einem hiesigen Hotel das erschütternde Finale eines Sardouschen Ehedramas ab. Die junge, blühende Frau eines Offiziers machte nach $1^1/_2$jähriger unglücklicher Ehe ihrem Leben durch einen Schuß ein Ende. Die dem Pistolenkasten des Gatten entnommene Unglückswaffe traf nur allzu gut — nach zwei Minuten schon war das Leben entflohen. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatiren.

Elbing, 13. November. In die Kirche zu Zeyer ist unlängst ein Einbruch verübt worden. Es war von den Dieben mehr auf Geld als auf andere Gegenstände abgesehen, denn die Kelche und die Altarbekleidung waren unberührt. Nur zwei Opferbüchsen waren erbrochen. Da dieselben aber in der Regel jeden Sonntag geleert werden, dürfte der Raub nur dürftig ausgefallen sein.

△ **Löbau,** 13. November. Bei sehr großer Betheiligung fand am letztvergangenen Sonntag der diesjährige Bazar des hiesigen Fechtvereins statt. Die Einnahme beträgt nach Abzug der Kosten 640 Mk. Ein Theil dieses Geldes soll zu einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder ohne Unterschied der Konfession dienen. — Vor einigen Tagen öffneten Diebe wohl vermittels eines Dietrichs die Thüre der hiesigen Synagoge, um die dort sich befindende Armenkasse zu berauben. Da jedoch vorsichtshalber — weil schon im verflossenen Jahre ein derartiger Einbruch verübt worden ist — dieselbe täglich geleert wird, mußten die Einbrecher ohne Erfolg wieder abziehen. Von den Dieben, welche auch in verschiedene Privathäuser Einbrüche versucht haben, fehlt bis jetzt jede Spur. — Wie man hört, wird der berühmte Afrikareisende General-Konsul Gerhard Rohlfs am 25. d. Mts. hierselbt einen Vortrag über seine Reise „Quer durch Afrika“, halten. — In der letzten Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde beschlossen, den Beschlüssen der letzten Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Pestalozzi-Vereins in Elbing beizutreten. Nach diesen soll nämlich der Verein ein Rechts- und Unterstützungsverein werden.

↑ **Mohrungen,** 13. November. Unsere kürzlich gebrachte Nachricht über den Tod des von der Eisenbahn überfahrenen hiesigen Ackerbürgers Herrmann hat noch ein sehr ernstes Nachspiel erhalten. Beim Abwaschen der Leiche fand man nämlich Stiche am Kopfe, die nicht vom Ueberfahren herrühren sollten, vielmehr auf stattgefundenen Mord deuteten. Auf Anzeige der Angehörigen beim Gerichte fand heute Vormittags eine gerichtliche Sektion der Leiche statt, welcher der Staatsanwalt des Landgerichtes in Braunsberg beiwohnte. Die Sektion aber bestätigte die Annahme des Mordes nicht.

Wehlau, 13. November. Ein größeres Feuer wird der „J. Z.“ aus Groß-Pinnau, Kreis Wehlau, gemeldet, welches daselbst am Sonnabend früh 8 Uhr zum Ausbruch kam und bis zur anderen Nacht dauerte. Man vermuthet Brandstiftung; eine Gerichtskommission aus Wehlau war an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Wie das Blatt hört, sind eine Scheune und zwei andere Wirthschaftsgebäude des Besitzers Sch., der in den Flammen seinen Tod fand, sowie zwei Gebäude des benachbarten Besitzers Schneidermeister W. vom Feuer zerstört worden. Die Spritzen und die Besitzer der Nachbarschaft leisteten bei den schwierigen Löscharbeiten thätige Hilfe.

Königsberg, 13. November. Die photographische Jubiläum-Ausstellung ist am Sonntag geschlossen worden und es werden nun die Ausstellungsgegenstände nach Breslau übergeführt, um dort längere Zeit dem Publikum zugänglich gemacht zu werden. Ueber den Anklang, welchen das Unternehmen hier gefunden, äußern sich die Veranstalter günstig, die Deckung der nicht unbeträchtlichen Kosten erhofft man aus dem Ueberschusse der Ausstellungslotterie zu erzielen.

Insterburg, 11. November. Wie vor einigen Wochen gemeldet wurde, hat der hiesige Kreisausschuß als erste Disziplinar-Instanz gegen den Gemeindevorsteher Bäron zu Schwägerau wegen angeblich unzulässiger freisinniger Agitation bei der letzten Reichstagswahl auf Amtsentsetzung erkannt. Die demselben zum Vorwurf gemachten Handlungen haben wir schon früher erwähnt und kurz beleuchtet. Nunmehr ist auch das schriftliche Erkenntniß ausgefertigt worden. Dasselbe ist nicht danach angethan, das Urtheil des Kreisausschusses minder auffällig erscheinen zu lassen, als es bisher schon erschien. Die „Volkszeitung“ macht aus dem Erkenntniß folgende Mittheilungen:

Was dem Empfang von 20 M. „für die Uebernahme der Agitation“ anlangt, so geht aus zahlreichen Stellen der Anklageschrift wie des Erkenntnisses unzweifelhaft hervor, daß Angeklagter dieselben keineswegs als Entschädigung für seine agitatorische Mühewaltung und als persönlichen Vermögensvortheil, sondern lediglich als Mittel zur Kostendeckung für gemiethetes Fuhrwerk u. s. w. betrachtet und demgemäß auch darüber Rechnung gelegt hat. Nun aber wurde der Angeklagte auch beschuldigt, einem Bahnwärter Haffke eine Steuermäßigung versprochen zu haben, falls er freisinnig wähle. Der Bahnwärter hat aber später seine Aussage wesentlich abgeändert. Nach dieser zweiten Darstellung ist Bäron zu ihm gekommen und hat ihn aufgefordert, freisinnig zu wählen. Auf seine Erklärung, daß er konservativ wähle, habe Bäron ihn gefragt, ob er noch nicht genug zahle. Er habe darauf dem Angeklagten vorgehalten, daß er ihn in eine zu hohe Steuerstufe gebracht habe. Angeklagter habe dieses bestritten und behauptet, daß nicht er, sondern der Oberamtmann dies gemacht habe und gemeint, „wenn er konservativ wähle, daß er dann noch mehr zahlen müsse.“ Er habe wegen zu hoher Einschätzung reklamirt gehabt und Angeklagter habe ihm versprochen, eine neue Reklamation anzufertigen, da die eingereichte nichts tauge. Das Erkenntniß äußert sich über diesen Punkt in folgendem Schlußsatz: „Es mag dahingestellt bleiben, ob Angeschuldigter eine Einwirkung auf Haffke im Sinne gehabt, indeß ist, wenn auch auf diesen Punkt der Anklage ein entscheidendes Gewicht nicht hat gelegt werden können, dasselbe doch in Verbindung mit den übrigen Thatsachen geeignet, das Verhalten des Angeschuldigten als Gemeindevorsteher zu charakterisiren.“ Bäron bestreitet den ganzen Vorgang und ein Zeuge hat der Unterredung nicht beigewohnt.

Da Bäron gegen das Urtheil Berufung eingelegt hat, darf man auf die weitere Entwickelung dieses merkwürdigen Disziplinarfalles wohl gespannt sein.

Memel, 13. November. Ein eigenthümlicher Unglücksfall wird mitgetheilt, der sich kürzlich auf Bommels-Vitte auf dem Mertineitschen Hofe ereignet, und durch welchen die Arbeiterfrau O. ihr einziges sechsjähriges Töchterlein verloren hat. Auf dem Hofe stand ein alter Schrank, der in seiner halben Höhe eine Schublade hatte. Diese war aber ausgezogen, und das neugierige Mädchen wollte nun gern sehen, was sich in dem Schrank befand und stieg darum auf ein davor gestelltes Stühlchen und steckte durch die offene Lücke ihr Köpfchen hinein. Sie hatte aber leider dabei mit den Füßen das Stühlchen fortgeschoben und war so mit ihrem Halse hängen geblieben. Einige auf dem Hofe beschäftigte Leute und selbst ihre eigene Mutter waren an ihr mehrere Male vorbeigegangen, wollten aber das Mädchen in ihrer, wie sie meinten, stillen Beschäftigung nicht stören. Als sie jedoch schließlich dem wiederholten Rufe der Mutter, zur Vesper zu kommen, nicht Folge leistete, fand sich, der „Königsb. Allg. Ztg.“ zufolge, diese veranlaßt, genauer nachzusehen, wobei sie leider die für sie so schreckliche Entdeckung machen mußte, daß ihr Töchterchen bereits todt sei.

Bromberg, 13. November. Zu Stadtverordneten sind in der 3. Abtheilung gewählt: Rechnungsrath Ehrenwerth, Rechnungsrath Wergien, Oberförster Dohme, Regierungssekretär Vaternam, mithin ausschließlich Beamte.

Posen, 13. November. Zum Landesdirektor der Provinz Posen ist von dem Provinzial-Ausschuß der Geh. Regierungsrath Graf Dr. Posadowsky-Wehner, bisheriger Vorsitzender der provinzialständischen Verwaltungskommission, gewählt worden. — Zum Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Kosten-Schmiegel-Grätz-Neutomischel ist heute in Grätz der hiesige Fabrikbesitzer Cegielski (auch Reichstags-Abgeordneter) mit 325 gegen 29 Stimmen gewählt worden. Offenbar haben die Deutschen, da die Polen in diesem Wahlkreise überwiegen, sich meistens der Abstimmung enthalten. — Auf dem Gute Smieszkowo bei Czarnikau brannte vor einigen Tagen die Stärkefabrik vollständig ab. — In einer polnischen Wählerversammlung in Nakel sind als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Bromberg-Wirsitz aufgestellt worden: Rittergutsbesitzer Dr. v. Komierowski auf Niezychowo, Propst Dr. v. Stablewski zu Wreschen und Rittergutsbesitzer Adolph v. Koczorowski auf Dembno. Die polnische Geistlichkeit hielt sich von der Versammlung fern, was von polnischen Blättern übel vermerkt wird.

Lokales.

Thorn, den 14. November.

— [Das Standbild Kaiser Wilhelm's I.,] welches in der Nische des südöstlichen Pfeilers der Eisenbahnbrücke Aufstellung finden soll, ist auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Mit den Aufstellungsarbeiten soll alsbald begonnen werden.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 13. November. Anwesend 34 Stadtverordnete. Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster

---

Schicksal wieder eine glückliche Wendung geben und mir Glanz und Reichthum sichern.“

Er hatte keine Zeit zu warten. Lord Trewor war ein alter Mann und konnte jeden Tag sterben, und alle Welt würde dann wissen, daß Ormond ein verarmter, bis über die Ohren in Schulden steckender Edelmann sei. Der beste Ausweg für ihn war Giralda zu heirathen, und Egon sollte ihn unterstützen, den Eigensinn der Schwester zu brechen.

In London angekommen, nahm Ormond den schlafenden Knaben in seine Arme und stieg mit ihm hinaus auf den Perron. Perkins empfing seinen Herrn und führte ihn zu dem bereit stehenden Wagen.

Während der Fahrt nach dem Gasthof erzählte Ormond wie er in den Besitz des Kindes gelangt sei, und vernahm, was sein Diener inzwischen ausgerichtet hatte.

„Der Kleine muß an irgend einem verborgenen Ort untergebracht werden,“ bemerkte Ormond, als er wieder in seinem Zimmer saß, und Perkins den Knaben auf ein Sopha gebettet hatte. „In meiner Nähe darf er nicht bleiben, denn seine Mutter wird Himmel und Erde in Bewegung setzen, um ihn wieder zu erlangen.“

„Wie ähnlich das Kind Herrn Gottfried Trewor ist,“ murmelte Perkins, sich zu dem Knaben niederbeugend, bei dessen Anblick ein Gefühl der Reue über seine schuldvolle Vergangenheit in ihm erwachte.

„Diese Aehnlichkeit hat nichts Ueberraschendes, Regun,“ grollte Ormond, „da er der Sohn meines Vetters ist. Ja, Gottfried Trewor lebt, und seine schwermüthigen blauen Augen ruhten heute mit vernichtendem Feuer auf mir.“

„Ihr Vetter lebt!“ murmelte der Diener aufgeregt.

„Ja, er lebt, und würde Dir ein Vermögen für das Zeugniß schenken, das Du zu seinen Gunsten abzulegen vermagst, aber er würde Dir dennoch nicht so gut bezahlen, wie ich Dein Schweigen und Deine Treue zu belohnen willens bin, nicht zu vergessen, daß der Marquis fürchterliche Rache an Dir nehmen würde, wenn er erführe, welchen Antheil Du an dem Unglück seines Lieblings hast.“

„Sie können sich auf meine Treue verlassen,“ seufzte der geängstigte Diener. „Ich werde schweigen, wie das Grab.“

„Weißt Du keinen sicheren Aufenthalt für den Knaben?“ bemerkte Ormond.

„Nur die Felsenhütte, gnädiger Herr.“

„Daran habe ich auch gedacht, aber das Sprüchwort besagt, man soll nicht all' seine Eier in dasselbe Nest legen. Das Mädchen ist schon dort. Hattest Du nicht einmal ein Liebchen in den Gebirgen von Wales?“

„Ich habe die arme Grete Wilms nicht wieder gesehen, seit ich vor achtzehn Jahren Schloß Trewor verließ“, erwiderte der Diener mit verdüstertem Gesicht. „Das Gefühl meiner Schuld verbot mir, mich ihr zu zeigen, ich schrieb ihr von Australien, doch sie anwortete mir nicht. Sie war zu gut und brav, um sich in Angelegenheiten wie die Ihrigen und die meinigen zu mischen. Wenn sie noch lebt, ist sie längst verheirathet.“

Ein lautes Pochen an der Thür erschreckte die schuldbewußten Verbündeten. Der Diener beeilte sich, den schlummernden Knaben mit Ormond's Schlafrock zuzudecken, als die Thür sich öffnete und Wig eintrat.

„Sie hier in London?“ rief Ormond erstaunt und unruhig. „Wo ist mein Onkel?“

„Der Marquis ist in Schloß Trewor“, entgegnete Wig kühl. „Der gnädige Herr entließ mich heute Morgen aus seinem Dienst.“

„Aber, weshalb, Wig? Was thaten Sie, seinen Zorn gerade jetzt zu erregen, wo ich Ihrer Dienste im Schloß am dringendsten bedarf?“

„Ach, im Schloß werden Sie nichts mehr zu suchen haben, Mylord. Fräulein Arevalo ist aus der Felsenhütte entkommen, und hat dem alten Herrn ihre Pläne enthüllt. Auf den Verdacht hin, ich sei ein Spion in Ihrem Solde, wurde ich auf der Stelle fortgejagt.“

„Das Mädchen entschlüpft!“ murmelte Ormond. „Hölle und Teufel! Welch' ein böses Verhängniß! Dennoch gebe ich den Kampf nicht auf. Steht mir nur treu zur Seite, und Euer Lohn wird fürstlich sein. Ich will, ich muß Reichthum gewinnen, und da ich auf meines Onkels Erbe nicht mehr rechnen kann, wird Gottfried's Tochter mir zu dem Vermögen ihrer Mutter verhelfen. Ich werde das Mädchen auf's Neue gefangen nehmen; der kleine Knabe hier, Giralda's jüngster Bruder, wird den Zwang vollenden, den ich auf sie ausüben werde, mich zu heirathen, und dann werde ich meinem Vetter die Bedingungen unseres Friedens vorschreiben.“

Die beiden Diener bekundeten ihre Bereitwilligkeit, Ormond's Plan zu unterstützen, den sie leicht ausführbar fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgermeister Bender und Stadtrath Dr. Gerhardt. — Bei Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Vorlage „Erhöhung des Anfangsgehalts der Elementarlehrerinnen“ auf Wunsch des Antragsstellers zur nächsten Sitzung vertagt werde. — Es folgte die Wahl des Beigeordneten (2. Bürgermeisters). Ueber das Ergebniß derselben haben wir bereits gestern berichtet. Dem Beigeordneten wird die Remuneration von 300 M. zugebilligt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Von dem Betriebs-Bericht der städtischen Gasanstalt für September wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat nur 1,45 pCt. betragen. — Die Handelskammer hat den Magistrat ersucht, ihr den Platz des ehemaligen Blockhauses am Uferbahn-Schuppen zur Anlegung eines Schutzwerks gegen Hochwasser bezw. als Lagerplatz zu überlassen ohne Erhöhung der Miethe von Mk. 700, welche die Handelskammer bereits für den Platz des Uferbahnschuppens zahlt. Dem Antrage der Handelskammer wird zugestimmt. — Der Verkauf einer Parzelle hinter der Hasenberg-Baracke an den Militärfiskus hat eine Aenderung des Bebauungsplanes der Bromberger Vorstadt (4. u. 5. Linie) nothwendig gemacht. Die Aenderung wird genehmigt. — Zur Rechnung der Kinderheimkasse für 1887/88 hatte die Versammlung Erinnerungen bezüglich der Preise für einige Wäschestücke gezogen. Die Versammlung erklärt sich durch die vom Armen-Direktorium abgegebenen Erklärungen zufrieden gestellt. — Den Ankauf des Fortifikationsgrundstücks zwischen Lohmühle und Gerberstraße hat die Versammlung bereits am 21. Dezember 1887 genehmigt. Die Verhandlungen haben sich aber verzögert, Magistrat legt jetzt den Kaufvertrag zur Genehmigung vor und ersucht um Vollmacht, falls die Militärverwaltung noch geringfügige Aenderungen des Vertrages wünschen sollte, diesen zustimmen zu dürfen ohne vorherige Rückfrage bei der Versammlung. Das in Rede stehende Grundstück ist für einen Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses bestimmt. Der Kaufpreis beträgt 13 503 Mk. Die Magistratsvorlage wird angenommen. — Für außergewöhnliche Instandsetzungen der städtischen Uhren werden 84,40 Mk. bewilligt. Herr Preuß bringt hierbei den unregelmäßigen Gang der Rathhausuhr zur Sprache. Herr Erster Bürgermeister Bender erwiedert, daß diese Unregelmäßigkeiten auf Witterungseinflüsse zurückzuführen seien. — Zur Verpachtung der Räume des städtischen Uferbahnschuppens Nr. 2 hat am 11. d. Mts. Termin angestanden. Ueber das Ergebniß derselben haben wir bereits berichtet. Den Miethern wird der Zuschlag ertheilt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Die Rechnung der städtischen Feuer-Societätskasse für 1889 wird entlastet. Die Versicherungssumme beträgt 17 390 399 Mark und ist gegen das Vorjahr um 450 750 Mk. gestiegen, das Vermögen hat sich um 23 672 Mk. vermehrt und betrug am Schlusse des Jahres 1 263 635 Mk. Aus den Einnahmen ist ein erheblicher Zuschuß zu den Kosten der Vorarbeiten für die Wasserleitung geleistet worden. In Aussicht steht eine Ermäßigung der Rückversicherungs-Prämien. Zur Sprache kommen einige wünschenswerthe Aenderungen des Statuts, Einrichtung von Gefahrenklassen, niedrigere Gebühren für ältere Grundstücke gegenüber den neuern u. s. w. Herr Erster Bürgermeister Bender weist auf die Schwierigkeiten hin, mit denen eine Aenderung des Statuts verbunden sein würde, stellt jedoch Ausführungsbestimmungen zu demselben in Aussicht. — Auf eine Anfrage über den Stand der Wasserleitung theilt Herr Erster Bürgermeister Bender mit, daß seit 1. August vorigen Jahres der Antrag um Genehmigung zur Ableitung der Abwurfstoffe in die Weichsel bei den zuständigen Behörden gestellt sei. Es hätten in dieser Angelegenheit jedoch mehrere Ministerien zu entscheiden, wodurch die Verzögerung zu erklären sei. Der Magistrat habe nichts versäumt, sei vielmehr stets um die Förderung der Kanalisations- und Wasserleitungsfragen bemüht gewesen. Bevor aber der Bescheid der Behörden nicht vorliege, können weitere Schritte nicht gethan werden. — Von der Verhandlungsschrift über die monatliche ordentliche Prüfung der Kämmereikasse am 31. v. Mts. wird Kenntniß genommen. Erinnerungen sind nicht gezogen. — Die Beleihung eines Grundstücks in Podgorz mit 20 000 Mk. wird abgelehnt, nachdem hervorgehoben worden, daß der Grund und Boden nicht ganz unbestrittener Besitz des Grundstücksinhabers ist. Herr Uebrick spricht gegen Beleihung auswärtiger Grundstücke, es werde dort zu leicht gebaut, ein Krach wäre nicht unmöglich. Redner will die flüssigen Gelder mehr auf gemeinnützige Unternehmungen verwendet haben. Hierzu rechne er auch die Pferdeeisenbahn, über welche nichts mehr zu hören sei. Herr Tilk warnt auch vor dem Verleihen von städtischen Geldern auf Grundstücke in Mocker, Podgorz u. s. w. — Herr Erster Bürgermeister Bender erwidert, daß beim Verleihen von städtischen Geldern die größte Vorsicht beobachtet werde, nur auf durchweg sichere Gebäude werde Geld hergegeben, die Beleihung gegen Hypothek sei günstiger, als das Anlegen des flüssigen Kapitals in Papieren. Dies sei namentlich bei den Sparkasseneinlagen zu berücksichtigen, da, wenn diese nicht in Hypotheken angelegt werden würden, die Sparkasse die Zinsen für die Einlagen ermäßigen müßte. Wegen der Pferdeeisenbahn werde der Versammlung in nächster Sitzung weitere Vorlage zugehen. — Der vorliegende Beleihungsantrag wird erneuert werden, so bald der Eigenthümer des Grundstücks sein Besitzrecht nachweist. — Der im Haushaltplan ausgeworfene Betrag für Unterhaltung der Utensilien ist um 200 Mark überschritten. Die Ueberschreitung wird genehmigt. Zur Anschaffung von 1 Dutzend Stühlen für die Büreaus werden 180 Mark bewilligt. Es folgte geheime Sitzung.

— [Eine Vereinigung deutscher Lehrerinnen-Vereine] hat sich kürzlich in Leipzig gebildet. Ihre Aufgabe ist, jungen Damen, die sich dem Beruf als Erzieherinnen gewidmet haben, zur Erlangung geeigneter Stellen, sowie sonst mit Rath und That behilflich zu sein.

— [Gewerbekammer.] Die westpreußische Gewerbekammer ist nach zweijähriger Pause zum 25. November nach Danzig einberufen. Auf ihrer Tagesordnung stehen namentlich Fragen wegen der Maßnahmen zur Verhinderung von Strikes und zur Bekämpfung des Kontraktbruches, Einführung von Arbeitsbüchern, sowie Beschränkung der Sachsengängerei 2c.

— [Handwerker-Liedertafel.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde zum Schriftführer Herr Bezirksfeldwebel Meyer gewählt. Das Wurstessen soll am 7. Dezember bei Nicolai stattfinden.

— [Im Volksgarten-Theater] gab gestern die Tiroler Konzert- und National-Sänger-Gesellschaft Innthaler ihre erste Soiree. Die Gesellschaft ist hier nicht unbekannt, sie ist schon früher, wenn wir nicht irren im Artushof, hier mit gutem Erfolge aufgetreten. Auch gestern ernteten die Mitglieder der Gesellschaft — Damen sowohl wie Herren — ehrende und wohlverdiente Anerkennung sowohl bei den Solo- wie bei den Chorgesängen. Herr Junder verfügt über einen seltenen serieusen Baß, Frau Junder über eine äußerst ergiebige Altstimme. Eine Sängerin leistet im Jodeln Ausgezeichnetes. Die Soiree schloß mit einer lieblichen Tanzszene. Die Begleitung findet auf einer Zither statt, auf diesem Instrument hörten wir auch sorgsam einstudirte Solovorträge. Wir wollen den Besuch der weiteren Soireen gerne empfehlen. — Der Saal war gut geheizt, der Aufenthalt in demselben ein angenehmer.

— [Wilddieb erschossen.] Im Reviere des Hülfsförsters Herrn Neipert-Ollek ist wiederholt Wild durch Schlingen gefangen worden. Herr N. schenkte diesen Vorgängen große Aufmerksamkeit und fand gestern früh in seinem Revier neue Schlingen gelegt. Diese behielt er im Auge und überraschte auch gegen Abend einen Mann, als dieser im Begriff war, eine gefangene Ricke auszuweiden. Herr N. stellte sein Gewehr zur Seite, um den Mann festzunehmen zwischen dem Beamten und dem Wilddiebe entspann sich ein hartnäckiger Kampf, der lange unentschieden blieb. Wiederholt mußte Herr N. den Menschen mit dem Hirschfänger abwehren. Endlich schien der Verbrecher überwunden, Herr N. griff nach seinem Gewehr, diesen Augenblick benutzte der Unterlegene und lief davon, Herr N. das Gewehr vor sich haltend hinterher; dabei entlud sich die Waffe, und die Ladung traf den Fliehenden so unglücklich, daß er alsbald eine Leiche war. In dem Todten, der nach der städtischen Leichenhalle geschafft ist, wurde der wegen Wilddieberei vielfach vorbestrafte Ludwig Duszek aus Pieczenia erkannt. D. befand sich erst seit 6. September, nach Verbüßung einer 2jährigen Gefängnißstrafe wegen Wilddieberei, auf freiem Fuß.

— [Gefunden] ein Quittungsbuch auf „Dudlewski-Rubinkowo“ lautend. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,86 Mtr.

Eine Wunderflinte.

Aus Paris, 6. November, wird der Wiener „Presse“ berichtet: Es ist keine Chimäre, noch eine in der Schlußnacht der Weltausstellung geträumte Fabel, die ich hier wiedergebe, sondern eine von mir gesehene, vor meinen Augen erprobte Erfindung, auf welche bei allen Staaten des Weltalls Patent genommen wurde. Es ist mit einem Worte das Mirakelgewehr ohne Schießpulver, dessen fabrikmäßig hergestellte Exemplare der Erfinder, M. Paul Giffard, mir heute Morgen gezeigt und in meiner Gegenwart erprobt hat. M. Paul Giffard, unter dessen Erfindungen die Kaltluftmaschine zur Konservirung von Viktualien und die vom Staate eingerichtete Pariser pneumatische Post zu Beförderung der Lokaldepeschen die berühmtesten sind, hat in seinen Studien auf diesem Gebiete nach vieljährigen Versuchen ein Gewehr erfunden, welches auf dem Prinzipe der komprimirten und flüssig gemachten Luft beruht. In dem Saale, woselbst M. Paul Giffard sein neues Gewehr zeigte, befand sich keinerlei Schießstand, keinerlei Sicherheitsvorkehrung, und obgleich der Name Giffard auf dem Gebiete der Erfindung den vollsten Klang besitzt, sah ich der Probe mit einigem Unglauben entgegen, als M. Paul Giffard ein der Form nach durchaus den bisherigen Schießwaffen ähnliches Gewehr zeigte, mit der Versicherung, er werde mit demselben hintereinander 300 Schüsse abfeuern können. Die Waffe ist leicht, viel leichter als irgend welche der bisher bekannten Armeegewehre. Sie gleicht insofern dem Magazingewehr, als eine etwa $1\frac{1}{2}$ Spannen lange und daumdicke stählerne Patrone dem einläufigen Gewehre angeschraubt wird. Diese Patrone enthält 300 Schüsse, welche ohne weiteres Laden nach Belieben und so viel man will, hintereinander abgefeuert werden können, das heißt ohne Feuer! Da weder Pulver noch irgend ein sonstiges Fulminat, sondern ein vom Erfinder an den Gewehren selbst konstruirter Luftkompressions- und Liquefizirungsmechanismus das ballistische Geschäft besorgt, so giebt es hier weder Rauch noch Blitz, und nur ein knallartiges Geräusch markirt das Losgehen des Gewehres, welches den Namen „Ballistique“ führt. Die mit großer Präzision treffende Kugel drang tief in die Mauer des Saales und prallte sodann zurück. Wenn die 300 Schüsse der Patrone abgegeben sind, so muß eine andere Patrone mit der gleichen Schußanzahl angeschraubt werden. M. Giffard erklärt, daß er die 300 Schüsse der Patrone um 10 Zentimes (gleich 5 Kreuzer) liefern könne. Außer dem Wegfallen des Rauches und des Feuers der zweitausend Meter weit tragenden Geschütze zählte M. Giffard nun noch die folgenden Vortheile seiner Erfindung auf: Die Präzision des Schusses ist eine absolute, da der Schuß ganz nach Belieben regulirt werden kann; das Gewehr besitzt nicht den mindesten Rückstoß (man kann es mit einer Hand abschießen), kennt nicht die bisher unvermeidlichen Unfälle beim Laden; das Rohr wird niemals heiß, selbst nach 300 Schüssen nicht, die Patronen, welche das liquefizirte Gas für 300 Schüsse enthalten, sind leicht und in großen Mengen transportirbar und können gleich dem Gewehr selbst alle Unbill des Wetters und Temperaturwechsel ertragen. Das Gewehr ist für Geschosse jeder Form, konische oder runde, eingerichtet und kann für 25 Franks gleich 1 Pfd. St. hergestellt werden. M. Giffard hat gelegentlich der Patentirung seiner Erfindung dieselbe vor den Experten verschiedener Regierungen, darunter auch in Berlin erproben lassen. Bis jetzt hat M. Giffard drei Typen seines neuen Ballistique-Gewehres erzeugt, und zwar zu sechs, zu acht und zu zwölf Millimetern.

Kleine Chronik.

* Ist das Radfahren gesund? Der geheime Sanitätsrath Professor v. Nußbaum in München veröffentlicht über dieses Thema in der „Gartenlaube“ eine höchst interessante Betrachtung, welche wir namentlich Eltern, die ja vielfach befürchten, die Bewegung beim Radfahren sei heranwachsenden Söhnen schädlich, zur Lektüre empfehlen möchten. Professor Nußbaum tritt für den Radsport warm ein, und nicht nur der Jugend empfiehlt er ihn, wenn er mit Maß betrieben wird, sondern allen Leuten, Herren und Damen, welche an Verdauungs-Beschwerden, Hämorrhoiden, Kreuzschmerz oder schlechtem Athem leiden, eine schmale Brust oder nur wenig verschiedene Ein- und Ausathmungsmaße haben, auch solchen, die infolge von Fettbildung einen beengten Blutlauf und eine beeinträchtigte Herzbewegung zeigen; endlich bezeichnet er das Radfahren für das große Heer der nervösen Qualen als äußerst lobenswerthes Heilmittel.

* Dem russischen Hochstapler Ssawin haben die Winkelzüge, die er in Genf gemacht hat, um seine Identität zu verleugnen, nichts geholfen; seine Persönlichkeit ist unzweifelhaft festgestellt, seine Auslieferung an die russische Behörde jedoch noch nicht bewirkt. Ssawin hat nämlich noch in der Schweiz selbst und zwar in Zürich, für dort verübte Schwindeleien ein älteres Konto zu begleichen und ist daher zur Aburtheilung aus Genf dorthin überführt worden.

* Eine romanhafte Liebesgeschichte, deren Schauplatz zuerst Berlin gewesen ist, bildet zur Zeit das Tagesgespräch im Dorfe Podelzig, Kreis Lebus. Man schreibt von dort der „F. O.-Z.“: „Der hiesige Kolonistensohn Emil Becker, Schmied von Profession, arbeitete seit zwei Jahren in einer Berliner Gewehrfabrik und war wegen seiner Geschicklichkeit bereits Werkführer geworden. In Berlin lernte er eine junge Dame kennen, die höchst elegant gekleidet ging, stets ein mit Goldstücken gespicktes Portemonnaie bei sich führte und in Charlottenburg eine große schöne Wohnung inne hatte, was ihn veranlaßte, seinen Stand zu verschweigen. Es entspann sich ein sehr inniges Verhältniß. Eines Tages, als die Liebenden in der Wohnung der Dame zusammentrafen, kam eine sehr bedeutende Geldsendung aus Rußland an, wodurch der junge Mann erfuhr, wer seine Geliebte eigentlich sei. Er wurde aber nicht angenehm überrascht, als er sich überzeugte, daß seine Braut die Tochter eines sehr reichen russischen Grafen sei. Er suchte nun wegen eines so großen Standesunterschiedes das Verhältniß zu lösen, aber die junge Dame blieb standhaft und holte ihn sogar jeden Tag nach Feierabend von der Fabrik ab. Nach der Erzählung der jungen Russin sollte sie von ihrem Vater zu einer Heirath gezwungen werden, widersetzte sich aber ganz nachdrücklich und wurde vom Vater dafür aus dem Hause gewiesen. Sie konnte leben wo sie wollte, Geld zum standesgemäßen Leben wurde ihr zugesichert, aber vor Augen sollte sie ihrem Vater nicht mehr kommen. Die junge Russin spricht außer englisch und französisch sehr geläufig deutsch. Jetzt ist der Vater milder geworden und hat seine Tochter aufgefordert, nach Hause zu kommen; diese hat sich auch bereit erklärt, „wenn sie ihren Bräutigam von hier mitbringen dürfe“. Das ist ihr gestattet worden, und vor vier Wochen dampften nun beide, die russische Gräfin und der ehemalige Schmiedegeselle, nach Rußland. Der junge Schmied ist dort als gräflicher Schwiegersohn angenommen und war jetzt hier in Podelzig, um einen Auslandspaß auf zwei Jahre zu holen, er wird sich binnen kurzem mit der Komteß verheirathen und lebt mit ihr herrlich und in Freuden auf den ausgedehnten Besitzungen des Grafen, sechs Meilen hinter Petersburg.“ Hoffentlich hat der junge Schmiedegeselle seinen Landsleuten keinen Bären mit der russischen Gräfin aufgebunden.

* Neueste Modethorheit. Die Eröffnung der Ballsaison steht unmittelbar bevor, und wie überall, sind auch in Petersburg die Modemagazine in vollster Thätigkeit, um den Wünschen der tanzfreudigen Damenwelt gerecht zu werden und möglichst aparte und luxuriöse Ballroben herzustellen, zur — sehr geringen Freude der betreffenden Väter und Ehegatten. Lautet doch die allgemeine Klage, es „hapere“ stark mit den Geldern. Doch von den reizenden Trägerinnen der „entzückenden“ Roben wird auf solche thörichten Gerüchte nicht allzu viel gegeben und einzelne unter ihnen brauchen das ja auch in Wirklichkeit nicht zu thun! Zu letzteren gehört die schöne Baronesse B., und im voraus wird schon viel von einem Ballkleide geflüstert, welches anzufertigen dieselbe jüngst den Auftrag gab. Zu seiner Herstellung sind nicht allein hervorragende Künstler von der Nadel, sondern auch desgleichen von der Palette benöthigt, denn die blaßrosa, mit Kolibrifedern garnirte Ballrobe wird mit Aquarellmalereien bedeckt sein, die zu diesem Zweck im Auslande bei ersten Meistern bestellt wurden! In Anbetracht dieses Umstandes ist der Preis der Robe noch gar nicht einmal ein übermäßiger, immerhin wird er aber doch „über 2000 Rubel“ betragen, also wahrscheinlich 3000 Rubel. — Unleidliche Spötter sprechen übrigens die gewiß ganz unbegründete Befürchtung aus, daß vielleicht am Ballabend — gegen die aus Meisterhand hervorgegangenen Aquarellbilder der Robe — die Pastellmalerei im — Gesicht der schönen Trägerin zu sehr abstechen könnte!

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. November sind eingegangen: Karl Kunicke von Kretschmer-Krasnistaw an Kretschmer-Brahemünde 4 Traften 449 kief. Rundholz, 1861 kief. Balken, 4576 kief. Schwellen, 1558 kief. Mauerlatten, 1790 kief. Sleeper; Chias Wecker von Ratz-Kristonopel an Silberstein-Danzig 3 Traften 265 eich. Plançons, 4 kief. Schwellen, 197 eich Schwellen, 1356 runde eich. Schwellen, 1313 kief. Mauerlatten, 139 kief. Sleeper, 429 eich. Stabholz; Naftalin Juniczmann von Hochner-Lutzk an Goldhaber-Danzig 6 Traften 125 eich. Plançons, 2 kief. Rundholz, 972 Elsen, 10 035 kief. Schwellen, 575 eich. Schwellen, 67 runde eich. Schwellen, 4281 kief. Mauerlatten, 4314 kief. Sleeper, 9250 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. November.

Fonds: ruhig.

		13. Nov.
Russische Banknoten	214,75	214,80
Warschau 8 Tage . .	214,00	214,25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .	102,10	102,20
Pr. 4% Consols	106,20	106,25
Polnische Pfandbriefe 5% .	62,80	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe .	57,50	57,70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	100,00	100,20
Oesterr. Banknoten .	170,70	170,85
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	236,00	236,60
Weizen: November-Dezember	186,50	186,00
April-Mai	195,00	194,20
Loco in New-York	$85\frac{3}{4}$	85 c.
Roggen: loco	170,00	169,00
November-Dezember	170,50	169,70
April-Mai	171,50	170,70
Mai-Juni	171,20	170,50
Rüböl: November	74,40	73,40
April-Mai	66,30	65,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,00	51,50
do mit 70 M. do.	32,40	31,90
Nov.-Dez. 70er	31,40	31,20
April-Mai 70er	32,50	32,30

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,00 „	—,— „
November	—,— „	50,50 „	—,— „
„	—,— „	30,75 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 13. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 175 M., hochbunt 126 Pfd. 178 M., Sommer-119 Pfd. und 120 Pfd. 170 M., 124 Pfd. 174 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 129 M., 126/7 Pfd. 134 M., gutbunt 127/8 u. 128 Pfd. 138 M., hellbunt 130/1 Pfd. 141 M., russischer Transit roth 122 und 123 Pfd. 125 M., Ghirka 122 Pfd. 124 M., 129 Pfd. 136 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 125 Pfd. 160 M., 128 Pfd. 163 M., russ. Transit 123 Pfd. 106 M.

Gerste große 106—110 Pfd. 125—148 M. bez., russische 98—114 Pfd. 98—120 M. bez., Futter-88—92 M. bez.

Hafer inländ. 152 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-3,90—$4,27\frac{1}{2}$ M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,55 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. November 1889.

Wetter: trübe.

Weizen fest, bei sehr geringer Zufuhr, bunt 125 Pfd. 168 M., hell 127/8 Pfd. 172 M., fein 130 Pfd. 173 M.

Roggen gefragt, 120 Pfd. 160/1 M., 124 Pfd. 164 M.

Gerste helle Brauw. 150—160 M., Futterw. 120 bis 132 M.

Erbsen Futterw. trocken 136—140 M., nicht trocken 125—130 M.

Hafer 143—152 M., ganz leichter russ. 138—140 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	767.8	+ 5.2	SW	2	10	
	9 hp.	767.6	+ 6.7	SW	2	10	
14.	7 ha.	769.5	+ 6.5	SW	2	10	

Wasserstand am 14. November, Nachm. 1 Uhr: 1,86 Meter

Danksagung!

Für die so herzliche Theilnahme während der schweren Krankheit unserer lieben Tochter **Martha**, als auch bei der Beerdigung und für die überaus reichen Blumenspenden, sagen ihren **tiefgefühltesten Dank**

Siegel und **Frau.**

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten **neuer Bauhölzer**, am Brückenthore lagernd, soll am **Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auskunft ertheilt der **Bau-Aufseher Sommer**; die Bedingungen werden zum Termin verlesen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Schlachthause hierselbst ist die Stelle des **Hallenmeisters** vom 1. Januar 1890 ab **zu besetzen,** mit welcher neben freier Wohnung im Schlachthause (2 Stuben, Küche, Kammer) und freien Steinkohlen zur Feuerung, ein jährliches Gehalt von 750 Mk. verbunden ist. Die Probedienstzeit beträgt 6 Monate, wonächst bei zufriedenstellenden Leistungen definitive Anstellung erfolgt. Der Hallenmeister muß schreiben und lesen können und wird dem Schlachthaus-Inspector unterstellt.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis zum **10. Decbr. d. J.** bei uns einzureichen.

Militär-Anwärter werden vorzugsweise berücksichtigt.

Thorn, den 13. November 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 16. Nov. cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Glinke** bei **Podgorz**

28 Stück Kiefern-Stammhölzer, circa 600 cbm ausgesetzten Lehm und 3 Haufen Mauersteine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. November 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Folgende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende **Hebeammenbezirke** mit **Bezirks-Hebeammen sofort zu besetzen:**

3. **Bezirk Gr.-Nessau** mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegelei-Etablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal, Gr.-Nessau mit Wymyslowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Duliniewo mit Rohrmühle, Stronsk, Korzeniec, Cierpitz, Jesuitergrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia.
9. **Bezirk Zelgno** mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Beesdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreilinden, Seehof.
12. **Bezirk Thornisch-Papau** mit 1863 Seelen bestehend aus Turzno mit Zubehör, Folsong, Gostkowo, Kleefelde, Th.-Papau, Gut Papau mit Elnerode, Freisch. Papau.
14. **Bezirk Grzywna** mit 2064 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.
15. **Bezirk Kunzendorf** mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Konczewitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawken.
17. **Bezirk Birglau** mit 1892 Seelen, bestehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Klein-Lansen, Dorf Birglau, Lonczyn.
20. **Bezirk Rosenberg** mit 1063 Seelen, bestehend aus Korryt, Swierczyn, Leszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Sängerau mit Waldmeister, Ollek mit Chorab.
21. **Bezirk Guttau** mit 1633 Seelen, bestehend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese.

Geprüfte Hebeammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung des **Prüfungszeugnisses, des Taufscheins und eines ortspolizeilichen Führungsattestes** binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Thorn, den 24. October 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6. November 1889.

Der Magistrat.

Donnerstag den 21. November 1889, Abends 8 Uhr:

In der Aula des Gymnasiums

Vortrag

des Afrikareisenden

Gerhard Rohlfs

„Ueber die deutsche Colonisation an der Ostküste von Afrika."

Billets a 1 Mark u. für Schüler u. Schülerinnen a 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Tapisserie-Waaren.

Lager von Stickereien auf Canevas: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins etc., Haussegen, vorgezeich. Leinen-Stickereien, angefangene und ungestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet, Vogelbauer, Markt-korb etc., Tischläufer, Parade-Handtücher, moderne Decken-Stoffe, sowie alle zum Tapisseriefach gehörige Artikel.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Mustersendungen

nach außerhalb stehen auf Wunsch zu Diensten.

A. Petersilge,

Thorn, Breitestraße 51.

F. Bettinger,

Tapezierer,

Thorn, Breitestr. 446/47

im Hintergebäude

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anfertigung von Polstermöbeln und Dekorationen,** sowie **Matratzen** in geschmackvoller, bester Ausführung, ebenso zum **Gardinen- und Rouleaux-Anfertigen** resp. **Anmachen** bei möglichst billigster Preisberechnung. — Bei **Bestellung neuer Sophas** nehme **alte in Zahlung an.**

Gleichzeitig erlaube, mir auf meine **Reparatur-Werkstatt für Polstermöbel und Dekorationen** aufmerksam zu machen, prompte, reelle Bedienung bei billigstem Preise zusichernd.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.

Herkules-Kämme,

unzerbrechlich,

à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt **bestes Fabrikat.**

Garantie-Schein.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt.

Vorräthig bei

Max Cohn.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, d. 15. Novbr. cr.

I. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Num. Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Sinfonie Nr. III Es-dur (Eroica) v. Beethoven.

Friedemann.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger).

Heute Donnerstag, den 14. u. Freitag, den 15. Nov. 1889

CONCERT

der Tyroler Concert- und National-Sänger-Gesellschaft

INNTHALER

(sieben Personen)

unter Direction des Herrn

Franz Junder.

Billette im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Loge 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

An der Abendkasse: Loge 1 Mark, Saalplatz 60 Pfg.

Anfang $1/2$8 Uhr.

Heurigen

Most

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung

Paris 1889.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Fettleibigkeit

(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge

Kais. Rath. Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader



Reductionspillen.

Erzeugt v. Apoth. **Brem** in **Marienbad.**

Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in **Liebstadt Ostpr.** bei Ap. **Ph. Ludewig.**

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken a Fl. 50 Pf.

Damen finden **zur Entbindung** gute u. verschw. Aufnahme bei Heb. **E. Dietz, Bromberg,** Posenerstraße 5.

Pension für junge Mädchen billig zu haben. Näh. i. d. Exped.

J. Harrwitz Nachfolger Verlag,

Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Allgemeiner

Tischler-Kalender

für 1890.

Preis hochelegant gebunden Mark 1,50.

Der Kalender bringt neben vielen für das Handwerk wichtigen Mittheilungen werthvolle Fachartikel, Zeichnungen etc. etc. und ist besonders als passendes

Geschenk

zu **Weihnachten, Neujahr, Geburtstagen etc.** zu empfehlen.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Braunschw. Cervelatwurst,

Pommersche Gänsebrüste,

(mit auch ohne Knochen),

Gänsepökelfleisch,

Magdeb. Sauerkohl,

ff. Victoria-Erbsen

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstraße 340/41.

Nur noch kurze Zeit

verkaufe

umzugshalber

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Als besonders preiswerth empfehle:

Capotten, Tricottaillen, Tricotagen, Strickwolle

in nur reellen Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,

Neust. Markt.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Wassersucht,

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes Mittel.** Näh. geg. 20-Pfg.-Marke **Hans Weber** in **Stettin.**

CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE

Ein Dutzend Löffel, Gabel u. Messer glatt oder Faden kosten M. 84.—

Unsere Fabrikate tragen das Fabrikzeichen *und den vollen Namen* Christofle.

Verkauf bei den Goldarbeitern, Glas- und Porzellan-Handlungen etc.

KARLSRUHE. C C Christofle & Cie.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen, empfiehlt

Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

Eiserne

Geldschränke

mit Stahlpanzer

(D. R.-P. No. 32 773)

und eiserne Kasetten

offerirt

Robert Tilk.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlagen, Verbandstoffe,

sowie sämmtliche Artikel zur

Krankenpflege

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.

Gustav Meyer, gepr. Bandagist.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Täglich frische holländische

Austern

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Einen Lehrling

sucht **G. Sichtau,** Bäckermeister.

Ein Laden und **Wohnung** vom 1. Januar 1890 ist Seglerstr. 145 **zu vermiethen.**

M. Berlowitz.

Kleine Wohnung und Pferdeställe zu vermiethen Culmerstraße 308.

---

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet

M. Berlowitz.

Eine hohe Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, **auch Speicherräume und Pferdeställe,** p. 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski, Seglerstr. 119

---

1 Wohnung, 4—5 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermiethen Schillerstr. 412.

J. Dinter.

M. Z. m. u. o. Pension z. h. Schuhmacherstr. 426.

Möbl Zim. u. K., 1 Tr. n vorn, Neust Markt 145.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Zu erfragen i. d. Exped.

Elisabethstr. 264/65 finden 2 anst. junge Leute **Logis** bei Frau **Ziegelin.**

Ein fein möbl. Zimmer billig zu vermiethen Schillerstr. 417, III.

Ein großes Zimmer, für einz. Herrn, zu vermiethen Breitestr. 50, 2 Tr. n v.

Möbl. Zim., a. m. Burschengel., zu haben Brückenstr. 19. Zu erfr. das. 1 Tr. r.

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

Puttendörfer'sche

Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei

Hugo Class, Droguenhandlung.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Landammen, Stubenmädchen, Köchinnen und Landmädchen w. nach **C. Katarczynska,** Miethsfr., Neust. Markt.

Für mein Hut- u. Herren-Artikel-Geschäft suche eine tücht. Verkäuferin z. sof. Eintritt. **J. Hirsch,** Breitestr 447.

---

2 Rollkutscher

können sich melden bei

Adolph Aron.

Ein Lehrling

mit guten Kenntnissen im **Deutschen** kann **sofort** eintreten in die

Buchdruckerei

„Thorner Ostdeutsche Ztg."

Ein kleiner schwarzer Hund, auf den Namen „Mohr" hörend, **abhanden gekommen.** Abzugeben Strobandstr. 19.

Kirchliche Nachricht.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 15. Novbr., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr:

Die evangelischen Salzburger.

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.